

Chemie ist Vertrauenssache

Ein Beitrag von Alicia Hartmann

INTERVIEW /// Seit 120 Jahren produziert das Bielefelder Familienunternehmen SPEIKO erfolgreich Arzneien, Medizinprodukte und Equipment für Zahnarztpraxen und Dentallabore und kann so auf eine traditionsreiche Vergangenheit zurückblicken. Im Interview resümiert Geschäftsführer Stefan Kreuzer das Erreichte und spricht über Rohstoffqualität, Mitarbeiterpartizipation und zukünftige Ziele.

Herr Kreuzer, welche Vorteile resultieren für Ihre Kunden aus der Historie, dem Standort und der familiengeführten Struktur von SPEIKO?

SPEIKO wurde 1902 durch den Apotheker Dr. Arthur Speier in Berlin gegründet. Mit Stopps in Hamburg und Münster verlegten wir 1995 die Produktion und 2017 das gesamte Unternehmen nach Bielefeld. Bielefeld hat als Gesamt-Standort für uns entscheidende Vorteile: kurze Wege, flexibles Agieren auf Veränderungen und schnelle Produktentwicklung. Unser 15-köpfiges Mitarbeiterteam kann prompt auf Kundenwünsche eingehen und – orientiert am Markt – Lösungen entwickeln. Wir sind, salopp gesagt, klein und fein und agieren seit Unternehmensbeginn mit dem Anspruch, Produkte in bestmöglicher Qualität zu liefern. Dafür setzen wir noch heute auf Handarbeit! Von diesem Traditionsbewusstsein und dem Streben nach gleichbleibenden Qualitätsstandards profitieren direkt unsere Kunden, denn Chemie ist Vertrauenssache und unsere Kundschaft vertraut auf die richtige chemische Zusammensetzung unserer Produkte. Gerade deshalb sind uns Sorgfalt und Hygiene besonders wichtig, wir stellen schließlich keine Bonbons her!

Was zeichnet Ihre Produktpalette aus?

Unser Produktportfolio kann eine Reihe von innovativen Produkten und Technologien vorweisen, letztlich aber bedienen wir den Dentalmarkt vor allem mit Nischenprodukten. Wir sind ein Hersteller ausgeklügelter Produkte in überschaubaren Stückzahlen. Trotz unserer relativ kleinen Unternehmensgröße bieten wir einen beachtlichen Umfang von über 200 Produkten an, die wir zu 98 Prozent bei uns in Bielefeld herstellen. Man könnte daher sagen: Wir sind

mehr eine Dentalmanufaktur als ein Dentalunternehmen. Gerade in den Bereichen Endodontie und Prophylaxe ist unser Portfolio besonders stark aufgestellt. Denn wir liefern alle Komponenten, die aus chemischer Perspektive eine qualitativ hochwertige Behandlung gewährleisten. Eine zentrale Rolle in unserem Sortiment spielt der von SPEIKO entwickelte und hergestellte MTA-Zement. Er zählt zu unseren stärksten Produkten.

Rohstoffe sind heiße Ware, aktuell mehr denn je. Wie gehen Sie als Hersteller mit dieser Situation um?

Unser Anspruch an eine konsequent gleichbleibende Qualität unserer Produkte bringt die tägliche Herausforderung mit sich, Rohstoffe in entsprechender Qualität zu beziehen. Das ist gerade derzeit mit teilweise um das Dreifache erhöhten Preisen nicht leicht. Man könnte zwar günstigere Rohstoffe von geringerer Qualität erwerben, doch das ist keine Option für uns. Denn nur bestmögliche Rohstoffe garantieren bestmögliche Produkte. Kauft man Ware von minderer Qualität ein, läuft man Gefahr, diese schlussendlich entsorgen zu müssen. Um das zu vermeiden, haben wir uns für einen radikalen Schritt entschieden: Bekommen wir ein Produkt nicht in der erwarteten Qualität, werden wir zu unserem eigenen Wirkstoffhersteller bzw. Aufbereiter. Wir kaufen „nicht reine“ Rohstoffe ein und arbeiten diese dann mittels eigens entwickelter Verfahren nach GMP-Richtlinien entsprechend auf. So können wir die Rohstoffe mit einem höheren Qualitätsniveau weiterverarbeiten und steigern damit auch den Wert der Produkte. Die Qualität lässt für uns keine Abstriche zu, da sonst das ganze System in sich zusammenbrechen würde.





Stefan Kreuzer,
Geschäftsführer des
Bielefelder Familien-
unternehmens SPEIKO.



„Bekommen wir ein Produkt nicht in der erwarteten Qualität, werden wir zu unserem eigenen Wirkstoffhersteller bzw. Aufbereiter.“

Wir kaufen ‚nicht reine‘ Rohstoffe ein und arbeiten diese dann mittels eigens entwickelter Verfahren nach GMP-Richtlinien entsprechend auf.“



„Alle Mitarbeiter in der Produktion können alle Aufgaben übernehmen, arbeiten ergänzend zusammen und können so im Notfall auch füreinander einspringen.“

Was unterscheidet Sie von anderen Medizinprodukteherstellern?

In der Entwicklung und Produktion neuer Produkte setzen wir auf den aktiven Austausch mit unseren Mitarbeitern. Alle haben Mitspracherecht – unsere überschaubare Betriebsgröße macht es möglich. Denn unser Grundsatz lautet: Fordern und Fördern. Wir sind ein Familienbetrieb und das zieht sich durch alle Ebenen, ob Produktentwicklung, Logistik, Verwaltung oder Produktion. Alle Mitarbeiter in der Produktion können dort – entsprechend ihrer individuellen körperlichen Möglichkeiten – alle Aufgaben übernehmen, arbeiten ergänzend zusammen und können so auch im Notfall füreinander einspringen. Kurz gesagt: Wir sind ein Team voller Allrounder. Diese Arbeitsweise und Partizipation unserer Mitarbeiter unterscheidet uns von anderen Medizinprodukteherstellern, die oft zu großen Pharma-Konzernen gehören. Zudem haben wir die Logistik zum Teil selbst übernommen und ein neues Warenwirtschaftssystem etabliert. Diese Schritte waren für uns durchaus mit einer Lernkurve verbunden, von der wir aber, davon sind wir überzeugt, langfristig profitieren werden.

Welche Pläne und Ziele haben Sie für die Zukunft?

Unser Wunsch ist es, das Produktportfolio von SPEIKO mit aus verschiedenen Forschungsprojekten entwickelten Produkten zu erweitern. Dafür werden wir durch ein Gremium von Zahnärzten, Chemikanten und Pharmazeuten unterstützt; in diesem Gre-

mium diskutieren wir und wägen gleichzeitig ab, was von SPEIKO entwickelt und umgesetzt werden kann. Unsere aktuelle Priorität ist die Übernahme zweier Arzneimittel, dazu stehen wir gerade in Verhandlungen. Ein weiteres Ziel, welches wir uns für 2023 gesetzt haben, ist die Zertifizierung nach der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001. Hierfür haben wir bereits energetische Anpassungen vorgenommen, arbeiten ressourcensparend und prüfen die Umsetzung umweltfreundlicher Verpackungen. Dieses Vorhaben ist jedoch komplex, denn chemische Produkte benötigen bestimmte Verpackungen, um transportsicher zu sein und eine bestmögliche Qualität gewährleisten zu können. Wir halten unsere Augen nach effektiven und machbaren Möglichkeiten hierfür immer offen. Gespannt sind wir zudem auf die Auswirkungen der neuen Verordnung bezüglich der Private Label Manufacturer, die 2024 in Kraft treten soll. Dabei sollen die einzelnen, an einem Produkt mitwirkenden Hersteller zukünftig auf der Verpackung ersichtlich werden und nicht nur das große Unternehmen, das bei einem kleineren Hersteller produzieren lässt. Dies stößt bei vielen auf wenig Zustimmung – auch bei unseren Kunden. Aktuell produzieren wir 20 Prozent unserer hergestellten Waren unter dem Label anderer Firmen. Wir sind gespannt, ob sich unsere Kunden dafür entscheiden, SPEIKO auf der Verpackung zu platzieren oder die Produktion einzustellen.

Weitere Informationen zu SPEIKO unter: www.speiko.de

18. Jahreskongress

der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie



„3000 Meilen übers Meer“

Keine Fiktion – pure Wahrheit! Eine Erfolgsgeschichte aus der Praxis

24.-25. Juni 2022

Congress Center Rosengarten, Mannheim

Kongress-Thema:

**„HART- UND WEICHGEWEBE
IN DER TÄGLICHEN PRAXIS“**

**Kostenlose
Teilnahme für
Studierende!**

Sonderkonditionen
für Assistenzzahn-
ärzte/-innen

Special Guests:

Wellenbrecherinnen

REFERENTEN u.a.:

Fred Bergmann, Luis Bessa, Nicolaus Bär, Maximilian Blume, Ralf Busenbender, Torsten Conrad, Markus Engelschalk, Stefan Fickl, Peter Gehrke, Florian Göttfert, Knut A. Grötz, Daniel Grubeanu, Amely Hartmann, Fabian Hirsch, Jana Hüskens, Adrian Kasaj, Fouad Khoury, Melanie Langmaack, Nico Laube, Pascal Marquart, Katja Nelson, Markus Reise, Thea Rott, Babak Saidi, Andrea Savo, Edgar Schäfer, Eik Schiegnitz, Markus Schlee, Ralf Smeets, Leoni Spilker, Bernd Stadlinger, Jochen Tunkel



www.dentalleaders.dgoi.info

